

Vom Mühlbach begeistert

«Hoher» Besuch am Samstag am Grabser Mühlbach: Mitglieder der Vereinigung der Schweizer Mühlenfreunde (VSM) zeigten sich als fachkundige Besucher von der Führung beeindruckt.

Von Reto Neurauter

Grabs. – «Als Müller sagt man, wenns regnet, ist erst richtiges 'Müller-Wetter'», meinte der schweizweit bekannte Mühlendoktor und gelernte Müller Kurt Fasnacht aus Küttigen am Ende der ganztägigen Führung am Grabser Mühlbach. Dann komme das Wasser und die Mühlräder würden sich drehen wie «geschmiert».

Und dass der ganze Tag auch wie geschmiert abliefe, dafür sorgten «angefressene Mühlbächler» wie Konrad Eichenberger, Andreas «Dachi» Eggenberger, Ueli Weber, Walter Roggensinger, Fred Hagmann, Werner Hungerbühler oder Kleinkraftwerkbesitzer Ernst Meier.

Namens des Gemeinderates und der Kulturkommission hiess Roger Rusterholtz die Gäste willkommen – mit dem Hinweis, dass in jüngster Zeit viel in dieses Kleinod investiert wurde, und mit der «Züglete» der Messerschmiede Roth von Buchs nach Grabs auch noch investieren wird.

Hoher didaktischer Wert

Vormittags besichtigte man den oberen Teil des Mühlbachs mit Schmiede und dem Schafwolle-Verarbeitungsbetrieb Sturzenegger. Nach dem Mittagessen und weiteren Ausführungen zur Messerschmiede Roth – interes-



Fachkundig: Mühlbach-Kenner Ueli Weber erklärt «Mühlendoktor» Kurt Fasnacht, Wasserradwagner Simon Oehrli, Ute Kretzschmar und VSM-Präsident Adrian Schürch die Funktion der Schafwollwaschmaschine.

Bild Reto Neurauter

sante Informationen vermittelte auch ein historischer Film – gabs von der Maismühle Forrer zum Kleinkraftwerk Meier sozusagen den Gang in die Moderne des Mühlbachs.

Am Ende des Tages war VSM-Präsident Adrian Schürch, seit drei Jahren im Amt, schlichtweg begeistert: «Es ist faszinierend und fantastisch, was da auf kleinstem Raum an historischen und neuzeitlichen Gewerbebetrieben am Mühlbach betrieben wird. Gewerbe, das heute fast unbekannt ist.» Dass alle funktionstüchtig sind, sei für ihn ein

Highlight, «und der didaktische Wert ist fast unbezahlbar», lobte Schürch alle Beteiligten. Fasnacht beeindruckte zudem der Enthusiasmus, der in die richtige Richtung gehe. Er meinte damit, dass man ohne viel Historisierung das Gespür für eine Dorfsensibilität entwickelt habe, die ihresgleichen suche. Ihn fasziniere zudem weiter, dass sich an der gesamten Anlage wertvolle Geschichtsschreibung einer gewerblichen Nutzung ablesen lasse, «und zwar über einen langen Zeitraum». Die gesamte Anlage sei «eine Perle von na-

tionaler Bedeutung und äusserst wichtig». In die gleiche Kerbe schlug auch Walter Weiss aus Stammheim, der für die Organisation des Schweizer Mühlentages verantwortlich ist. Für ihn ist auch erfreulich, dass «die Begeisterung und die gute Zusammenarbeit überall spürbar ist». Am Sonntag, nach der Übernachtung in Grabs und Umgebung, besichtigten die Mühlenfreunde die Knochenstampfi in Nesslau, die Sägerei Hätschberg in Bütschwil und zum Abschluss das Schmiedemuseum Bazenheid.